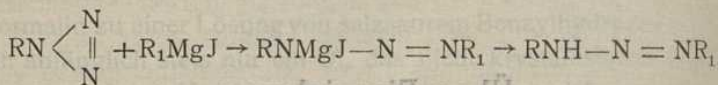
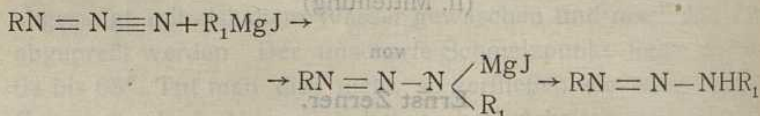


kommen wesensverschieden wäre von der Reaktion der den aliphatischen Diazokörpern außerordentlich nahestehenden Azoimide. Letztere geben nach Dimroth¹ Diazoaminverbindungen, welche entweder durch Ringaufspaltung:



oder nach Thiele² durch Addition des Magnesiumhalogenalkyls an ein Stickstoffatom:



entstanden sein können. Keinesfalls aber erfolgt die Addition der Organomagnesiumverbindungen an beide Stickstoffatome ohne Ringsprengung. Daher schien mir die Formel I für das Produkt aus Magnesiummethyljodid und Diazoessigester, welche eben diese Art der Reaktion verlangt hätte, sehr unwahrscheinlich und demzufolge auch eine offene Formulierung der aliphatischen Diazoverbindungen, wie sie von Angeli³ und Thiele⁴ vorgeschlagen worden ist, sehr plausibel zu sein.

Unterdessen ist die von mir bereits erwähnte, damals in den *Chemical News* mit einem kurzen Auszug angekündigte Arbeit von Forster and Cardwell: *Constitution of aliphatic diazo-compounds* (*Chem. Soc.*, 103, 86 [1913]) erschienen, die sich gleichfalls mit der Einwirkung von Organomagnesiumverbindungen auf aliphatische Diazoverbindungen, und zwar auf Diazocampher und Diazodesoxybenzoin befaßt. Diese Autoren kommen gleichfalls zu dem Schluß, daß den fetten

¹ B., 36, 909 (1903); B., 38, 670 (1905); B., 39, 3905 (1906).

² B., 44, 2524 (1911).

³ R. A. L., 20, I, 626 (1911).

⁴ L. c.